

Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 89 (1980)
Heft: 1

Artikel: Die Mentalität des Kambodschandens
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-556238>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

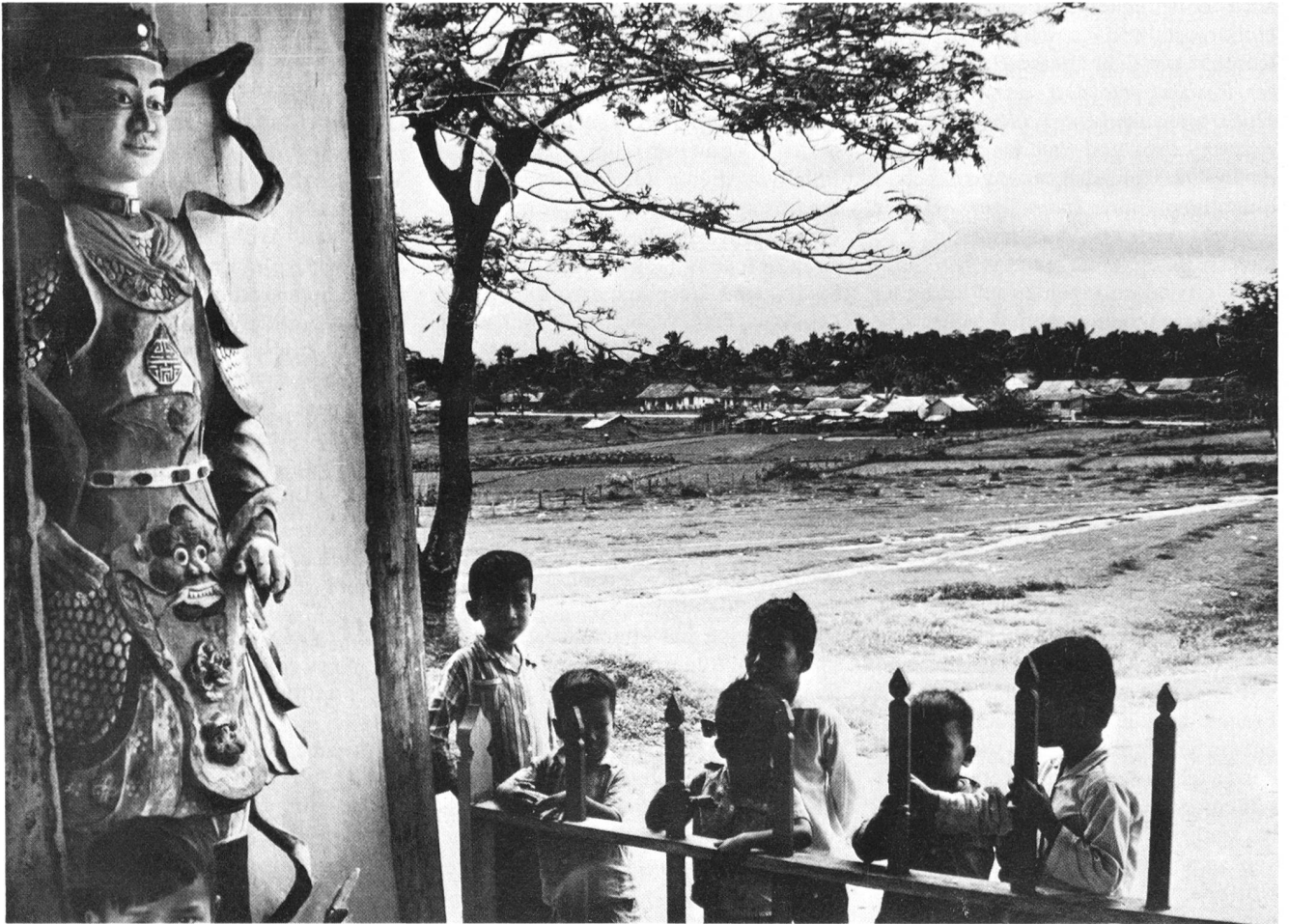
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Mentalität des Kambodschaners

Selbstverständnis

Obschon die Khmer ursprünglich ein kriegerisches Volk waren, das einen grossen Teil Hinterindiens beherrschte (Blütezeit im 10.–12. Jh., als Angkor die Hauptstadt war), ist die heutige Bevölkerung von eher passiver, scheuer Wesensart und fühlt sich nicht selten den andern unterlegen: «Die Vietnamesen und Chinesen verstehen es, sich durchzusetzen, wir nicht.» Gleichzeitig haben sie aber einen ausgeprägten Nationalstolz.

Hauptsache: das Gesicht nicht verlieren. Wie für alle Ostasiaten gilt auch und ganz besonders für die Kambodschaner als oberstes Gebot, «das Gesicht» zu wahren, das heisst die persönliche Würde zu schützen; das ist ihre Art der Höflichkeit. Sich bloss-

stellen oder von andern blossgestellt werden, öffentlich einen Rüffel erhalten, ist schlimmste Kränkung und Niederlage. Eine kleine Bemerkung oder Geste, die nicht böse gemeint war, ein etwas barscher Ton können als Unfreundlichkeit aufgefasst werden. Weil es so wichtig ist, das Gesicht zu wahren, riskiert man lieber nichts: Der Kambodschaner wird kaum um etwas bitten, wenn er nicht ziemlich sicher ist, eine günstige Antwort zu erhalten; er entfaltet keine Initiative, aus Angst, einen Misserfolg zu erleiden; er wird selten in der Öffentlichkeit jemandem widersprechen, denn dieser würde dadurch das Gesicht verlieren oder der Sprecher selber, wenn er mit seiner Meinung nicht durchdringt; er wird nicht gerne die neue Sprache an-

wenden, so lange er sie noch nicht gut beherrscht, um sich nicht lächerlich zu machen; er wird vielleicht eine Verabredung verpassen, weil er nicht wagt, ein Gespräch mit einer Respektperson zu unterbrechen; er sagt praktisch nie direkt nein – das wäre unhöflich –, sondern gebraucht Umschreibungen. Sein Lächeln ist der Schild, hinter dem er seine Gefühle verbirgt, einerseits als Selbstschutz, andererseits, um den Partner nicht mit Sorgen zu belästigen.

Familiäre und soziale Beziehungen

Die Familie ist streng patriarchalisch geordnet, den älteren Gliedern wird höchste Ehrerbietung entgegengebracht, sie bestimmen die Familienangelegenheiten (die kleinen Kinder

jedoch lässt man alles tun, was ihnen gerade einfällt). Der Sippenzusammenhalt ist stark, die Familie bedeutet dem einzelnen «Heimat»; deshalb sind Familienzusammenführungen wichtig. Der Sinn für das Gemeinwohl ist dagegen wenig entwickelt. Kambodschanische Eheleute sind in der Äusserung ihrer Gefühle sehr zurückhaltend, die Frau ist wenig empanziert. Freiwillig oder unfreiwillig arbeitslos zu sein, wird nicht als beschämend empfunden, ebensowenig, auf Kosten eines anderen zu leben.

Einige Tips

In Vietnam

- ist Neujahr (das Tet-Fest, zwischen Mitte Januar und Mitte Februar) das höchste Fest. Es wird bis drei Tage lang gefeiert, die Ahnen werden besonders geehrt, die Familie kleidet sich neu ein.
- schenkt man keine weissen oder gelben Blumen, weil weiss die Farbe der Trauer ist.
- herrscht die Auffassung, dass eine Schwangere zum Wohl des Kindes keine Krebse und kein Hasenfleisch essen, keine Früchte pflücken und keine schlechten Reden anhören darf.
- ist es üblich, sich für jedes Geschenk mit einem mindest gleichwertigen Gegengeschenk zu bedanken (ein kostbares Geschenk kann also einen Mittellosen in Verlegenheit bringen).

In Kambodscha

- waren die Menschen gewohnt,
- am Boden oder auf einem Bettgestell ohne Matratze zu schlafen, die Kinder eins eng am andern,
 - über Nacht ein Licht brennen zu lassen,
 - täglich mehrmals zu duschen,
 - nur leichte Kleider zu tragen,
 - die (wenigen) Kleider an der Wand aufzuhängen, da fast keine Möbel in Gebrauch sind,
 - in Häusern ohne Türen zu wohnen,
 - sich nicht viel Sorge um das Morgen zu machen (die Bedürfnisse der ländlichen Bevölkerung sind gering, und die Natur spendet normalerweise reichlich Nahrung).

Übersicht über die Rotkreuz-Hilfeleistungen für Indochina-Flüchtlinge

Thailand

Das *Schweizerische Rote Kreuz* sandte in der ersten Hälfte November 1979 2 sechsköpfige medizinische Equipen ins kambodschanisch-thailändische Grenzgebiet. Mitte Dezember wurden sie durch eine weitere Equipe verstärkt.

Für Anfang 1980 plant das SRK ein Tuberkulose-Erfassungs- und -Behandlungsprogramm und einen zahnärztlichen Dienst.

Bereits seit eineinhalb Jahren steht eine vom SRK rekrutierte augenärztliche Equipe im Dienst der Flüchtlinge und der thailändischen Bevölkerung im Grenzgebiet. Diese Arbeit wird vom Hilfswerk der evangelischen Kirchen der Schweiz und vom Bund mitfinanziert.

Für den Verpflegungsdienst im Flüchtlings-Transitzentrum in Bangkok verwendete es Fr. 50 000.–, für den Einsatz eines Delegierten der Liga der Rotkreuzgesellschaften Fr. 26 000.– und für einen Beitrag an die Aktion des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz Fr. 50 000.–.

Malaysia

Das SRK stellt dem zahnärztlichen Dienst der Liga der Rotkreuzgesellschaften einen Zahnarzt und eine Assistentin zur Verfügung.

Indonesien

Das Hilfsprogramm des Indonesischen Roten Kreuzes wird mit Fr. 200 000.– unterstützt und ein Delegierter eingesetzt.

Schweiz

Das SRK führt in Selzach SO ein Zentrum mit vietnamesischen und in Salvan VS eines mit kambodschanischen Flüchtlingen (siehe auch Berichte in Nr. 8/1979 unserer Zeitschrift).

Seit dem 3. Oktober 1979 betreut das Schweizerische Rote Kreuz zudem im Berner Jennerspital (dem ehemaligen Kinderspital) 38 vietnamesische Kranke und Behinderte mit 32 vietna-

mesischen Begleitern von der malaysischen Flüchtlingsinsel Pulau Bidong.

Die Betreuung erfolgt durch Personal und Freiwillige des Schweizerischen Roten Kreuzes: einen verantwortlichen externen Chefarzt, einen Hausarzt, drei Krankenschwestern, eine vietnamesische Hilfspflegerin, zwei Betreuerinnen, zwei Lehrer, einen Koch und einen Verwalter. Dazu kommen 25 freiwillige Rotkreuz-Spitalshelferinnen der Rotkreuzsektion Bern-Mittelland und andere Freiwillige.

Das medizinische Flüchtlingszentrum erhielt die medizinische Grundausstattung, Betten, Möbel und die Kücheneinrichtung von der SRK-Materialzentrale.

Das *Internationale Komitee vom Roten Kreuz* berichtete am 7. November:

In **Thailand** werden die Flüchtlinge in Zentren im Landesinneren übergeführt. Das IKRK konnte 2 Feldlazarette eröffnen und die Zahl der Rotkreuzärzte und -krankenschwestern auf 16 bzw. 52 erhöhen. Daneben wirken etwa 40 weitere Ärzte und Schwestern, die von anderen Organisationen entsandt wurden, mit. Die thailändischen Behörden haben die Koordinierung der medizinischen Hilfe an der Grenze und in den Umgruppierungslagern dem IKRK übertragen. Rotkreuzwagen patrouillieren entlang der Grenze, um Verwundeten und Kranken zu Hilfe zu kommen, die nicht mehr imstande sind, aus eigener Kraft ein medizinisches Zentrum zu erreichen.

Kambodscha. Bis Ende Oktober wurden ungefähr 10 550 Tonnen Hilfsgüter (Lebensmittel, Medikamente, Fahrzeuge, verschiedene Ausrüstungen) eingeflogen. Delegierte bemühen sich um die Verbesserung der Transportmöglichkeiten im Landesinneren und um die Erhöhung der Aufnahmefähigkeit des Hafens von Kompong Som.